

Mao ist tot

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **70 (1976)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesuch entscheidenden Kommission warten. Dann können sie allerdings frei wählen wo und wie sie ihren Zivildienst leisten wollen, zum Teil ist die Arbeit sehr interessant, auch haben in letzter Zeit immer mehr Gemeinden, besonders ärmere, Zivildienstleistende verlangt als Sozialhelfer und zum Beispiel zu Hauspflege und Hilfe für alleinstehende ältere Einwohner. Seit kurzem kann man auch in den Sozialwerken der Waldenser und der Adventisten Zivildienst leisten.

Wir hoffen, daß die ständig steigende Zahl von Zivildienstleistenden ein immer besseres Netz von jungen Leuten schafft, die ganztägig für eine neue Gesellschaft und den gewaltfreien Kampf für Gerechtigkeit arbeiten können, zum Beispiel auch in Armenvierteln, Abendschulen, Gemeinschaften für Drogensüchtige, für Invalide und Gefängnisentlassene.

Hedi Vaccaro-Frehner

Mao ist tot

Die seitenlangen Berichte der Weltblätter, wie die ausführlichen Kommentare von Radio und Fernsehen sind ein wahrnehmbares Indiz der Bedeutung des Ereignisses. Was Maos Wirken an Hoffnungen aufleuchten ließ, vor allem bei den ungezählten Millionen in den sogenannten Entwicklungsländern, das ist nicht zu ermessen und wird auch durch seinen Tod nicht ausgelöscht. Denn wie der große Staatsmann und Erzieher sein Land aus einem Zustand tiefster Erniedrigung und physischem Zerfall zu neuem Leben und einem Aufstieg in allen Lebensgebieten zu heben vermochte, das dürfte in der Weltgeschichte einmalig sein.

Was unseres Erachtens für Mao und sein staatsmännisches Urteil charakteristisch ist, die frühe Erkenntnis, daß ein Neubeginn in China nur auf der zahlenmäßig überwältigenden Mehrheit der armen und landlosen Bauern gründen könne, mußte gegen den Widerstand seiner eigenen Partei und vor allem gegen die Warnungen Stalins durchgesetzt werden. Das chinesische Bauernproletariat wurde von den Buch-Marxisten Chinas und Russlands zu tiefst verachtet, während, nach Mao, die große Masse der armen chinesischen Bauern das Meer bildete, in welchem sich die revolutionären Fische in ihrem Element und einigermaßen sicher fühlen konnten. Mao hielt nie viel von ideologischen Diskussionen um ihrer selbst willen und Theoretiker, auch solche, die in der Sowjetunion indoktriniert, ihre auswendig gelernte Weisheit in China anbringen wollten, wurden von ihm scharf abgelehnt.

Im Marxismus-Leninismus sah Mao einzig die Anleitung zum Handeln (guide to action). Diese Anleitung, auf Grund seiner langen revolutionären Erfahrung an die Verhältnisse seines Bauernlandes angepasst, war die Grundlage sowohl für seinen militärischen Kampf

gegen die Japaner wie gegen jede Fremdherrschaft, vor allem aber für die Schaffung einer neuen Gesellschaft mit neuen Menschen. «Dient dem Volk» (serve the people), der Leitgedanke, der Maos Laufbahn bestimmte, war sicher das stärkste Motiv für den unvorstellbar schweren Kampf um die äußere und innere Befreiung des chinesischen Volkes.

Wir haben in den «Neuen Wegen» viele Aspekte dieser Befreiung dargestellt. Auch der Aufsatz «Kriminalität und Gesellschaft» in dieser Ausgabe wird Aufschlüsse zum Verständnis der neuen Gesellschaftsform bieten.

Nun, da die Autorität vor allem aber das Charisma Maos nicht mehr letzte Entscheide trägt — wird sein Werk bestehen können? Mao selbst machte sich darüber keine Illusionen. Das künftige China wird von künftigen Generationen auf Grund ihrer Erkenntnisse regiert und verwaltet werden müssen. Man glaubt nur feststellen zu können, daß Mao einige Sicherungen dafür geschaffen hat, daß Volks-China, wie es heute besteht, nicht so leicht in einen Staat zurück verwandelt werden kann, in welchem der Profit einer kleinen Minderheit für das Schicksal der ganzen Nation den Ausschlag gibt. Da ist einmal die Gleichberechtigung der Frau, die eine ganz neue Gewichtsverteilung an Autorität innerhalb Familie und Gesellschaft zur Folge hat. Es ist kaum glaubhaft, daß die chinesische Frau sich je wieder mit ihrer früheren, unwürdigen Stellung abfinden würde. Weiter haben die Massen, oder sagen wir lieber das Volk zum ersten Mal in der Geschichte die Möglichkeit zum Wort zu kommen; die Verankerung der wirtschaftlichen und politischen Macht in den Kommunen ist unseres Erachtens die stärkste Sicherung, die Mao gegen das ungeheure Gewicht Jahrtausende alter Tradition und den Ehrgeiz früherer Machthaber in das Volks-China unserer Tage einbaute. Red.

Kriminalität und Gesellschaft

Der Australier Wilfred Burchett und der Neuseeländer Rewi Alley, als Autoren des Buches «China, das neue Leben», haben zu obenstehendem Thema wertvolle Erkenntnisse zu bieten. Die Kompetenz ihres Urteils ist kaum anzufechten. Rewi Alley, seit 1927 in China tätig, war einer der wichtigsten Leiter der Indusco, der Industrie-Genossenschaften, welche den Widerstand gegen die japanische Invasion recht eigentlich ermöglichten. Wilfred Burchett ist durch seine langen Aufenthalte und Reisen in Volks-China ebenfalls mit allen Aspekten der zeitgenössischen fernöstlichen Politik engstens vertraut.

Zusammen geben die beiden Autoren eine beispiellos reichhaltige